



Beständigkeit durch Wandel

Gesellschaftsrechtliche Änderungen sichern kontinuierliche Fortentwicklung unter der Dachmarke MEDINOS – Keine Änderungen für Patienten und Mitarbeiter

Ausgangslage

Als zu Beginn des Jahres 2004 die Auswirkungen des neuen Krankenhaus-Finanzierungssystems (Stichwort: DRG) auf die deutsche Kliniklandschaft erkennbar wurden, gründeten die Geschäftsführer fränkischer und thüringischer Kliniken ein Konsortium. Es hatte zum Ziel, die Möglichkeiten und Effekte einer intensiven Zusammenarbeit auszuloten. Nach dem Ausscheiden des Klinikums Kulmbach, der Haßberg-Kliniken sowie der Frankenwaldklinik Kronach, die von ihrem Träger an einen privaten Betreiber verkauft wurde, stieg die Dynamik des Kooperationsprozesses stark an: Die Idee regioMed gewann an Fahrt.

Heute haben bereits alle beteiligten Gesellschaftergruppen (Stadt und Landkreis Coburg, Stadt Schleusingen, Landkreis Hildburghausen, Landkreis Lichtenfels, Landkreis Sonneberg) die Beschlüsse zur Gründung einer Krankenhaus-Holdinggesellschaft mit Sitz in Sonneberg gefasst. Am 4. September 2007 hat auch das Bundeskartellamt dem Zusammenschluß stattgegeben; somit kann der Klinikverbund zum Jahresbeginn 2008 seine Arbeit aufnehmen. Der so entstehende Krankenhauskonzern mit rund 3.000 Beschäftigten wird die medizinische Versorgung der Region dauerhaft und wirtschaftlich sicherstellen.

Was ist zu tun?

Da es sich hierbei um ein nicht ganz einfaches Unterfangen handelt, waren bereits im Vorfeld zahlreiche vorbereitende Maßnahmen zu treffen. Hierzu zählt insbesondere die Auftrennung der bestehenden Kreiskrankenhäuser Sonneberg und Neuhaus gGmbH in eine so genannte Besitz- und in eine Betriebsgesellschaft.

Die Besitzgesellschaft (die alte GmbH mit geänderter Satzung) verwaltet die vorhandenen Grundstücke und Gebäude, die sie der Betriebsgesellschaft zur Nutzung überlässt. Letztere muss neu gegründet werden. Sie umfasst den eigentlichen Betrieb der Krankenhäuser und Pflegeheime, ihr gehören alle Geräte und Einrichtungsgegenstände (das so genannte bewegliche Anlagevermögen) und hier sind alle Mitarbeiter beschäftigt. Sie wird zunächst als Tochter der Besitzgesellschaft gegründet. Diese Beteiligung wird später in die regioMed Kliniken GmbH (die neu zu gründende Holding) übertragen.

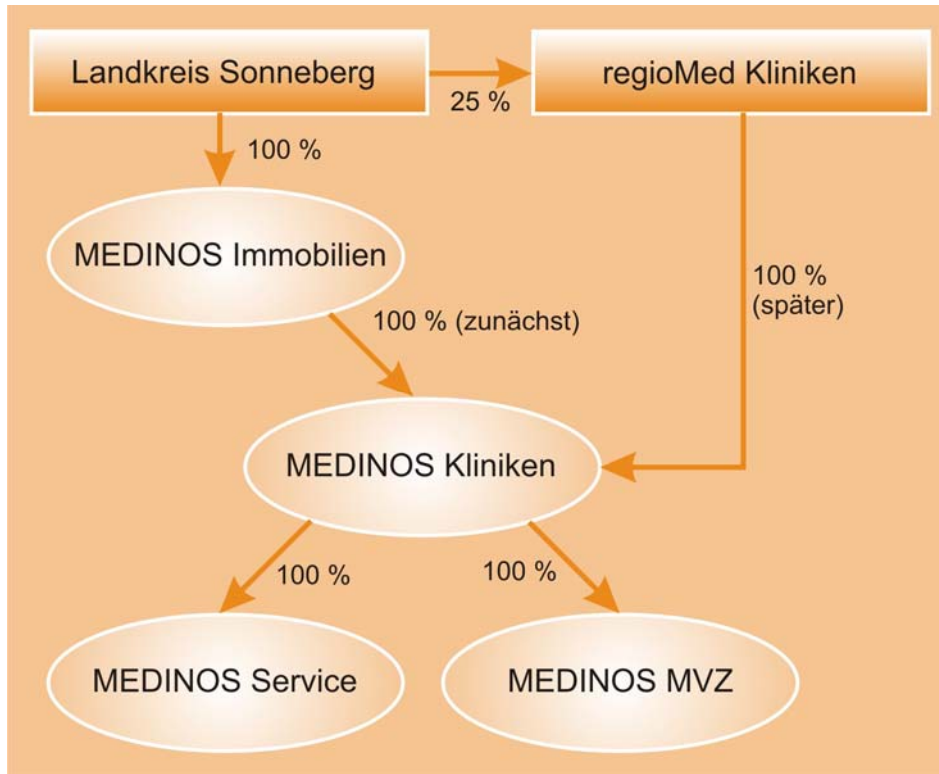
Der Betrieb des Rettungsdienstes wird aus Gründen des Gemeinnützigkeitsrechts in die regioMed Kliniken GmbH eingebracht. Hierzu wird die Bilanz der bisherigen Krankenhaus GmbH in die entsprechenden Teile aufgetrennt und in die neuen Gesellschaften überführt. Schließlich steht in Kürze noch die Errichtung eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) bevor. Das MVZ erbringt ähnlich der früheren Poliklinik ambulante Leistungen in Zusammenarbeit mit den Krankenhäusern.

Weshalb auftrennen?

Die Auftrennung (juristisch: Betriebsabspaltung) wurde notwendig, um eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Beteiligung unseres Unternehmens am Projekt regioMed überhaupt zu ermöglichen. Waren beispielsweise in Coburg und Lichtenfels die Immobilien und der Krankenhausbetrieb schon seit Jahren in getrennten Gesellschaften, so befanden sich in Sonneberg alle Vermögensgegenstände in

einer Hand. In die regioMed Holding dürfen jedoch aus haftungsrechtlichen sowie aus steuerlichen Gründen nur die Betriebe eingebracht werden.

Die Auftrennung wäre aber auch ohne die Beteiligung an der Holding nützlich und sinnvoll. Zum einen ermöglicht sie in der Zukunft flexibles Handeln, zum anderen dient sie der Haftungsbegrenzung des Landkreises. Sie ist hierzulande weit verbreitet und wird daher auch unabhängig von der tatsächlichen regioMed-Gründung umgesetzt.



Wozu neue Namen?

Im Zuge der Auftrennung der bestehenden Gesellschaft in eine Betriebs- und Besitzgesellschaft ergibt sich die Notwendigkeit, mindestens einen komplett neuen Namen zu finden. Die bisherige Firmierung erfüllt für beide entstehenden Gesellschaften nicht mehr die Voraussetzungen für eine logische und sinnvolle Namensgebung (vor allem im Hinblick auf Beteiligungsverhältnisse und Unternehmenszweck). Eine Anpassung an die neuen Gegebenheiten ist daher nahe liegend. Hinzu kommt, daß die alte Bezeichnung „Kreiskrankenhäuser Sonneberg und Neuhaus gGmbH“ in der Vergangenheit zahlreiche Probleme aufwarf (uneinheitlicher Falschgebrauch, Name zu lang etc.).

Wir werden daher alle Gesellschaften unter der Dachmarke MEDINOS vereinigen.

Der Wortteil „MEDI“ steht dabei augenscheinlich für Medizin, „nos“ hat im Lateinischen die Bedeutung „wir, uns“ – MEDINOS läßt sich also im weitesten Sinne mit „Medizin von und für uns“ übersetzen. Ganz nebenbei kann man in der Buchstabenkombination NOS auch die Anfangsbuchstaben der drei Unternehmensstandorte Neuhaus, Oerlsdorf und Sonneberg erkennen.

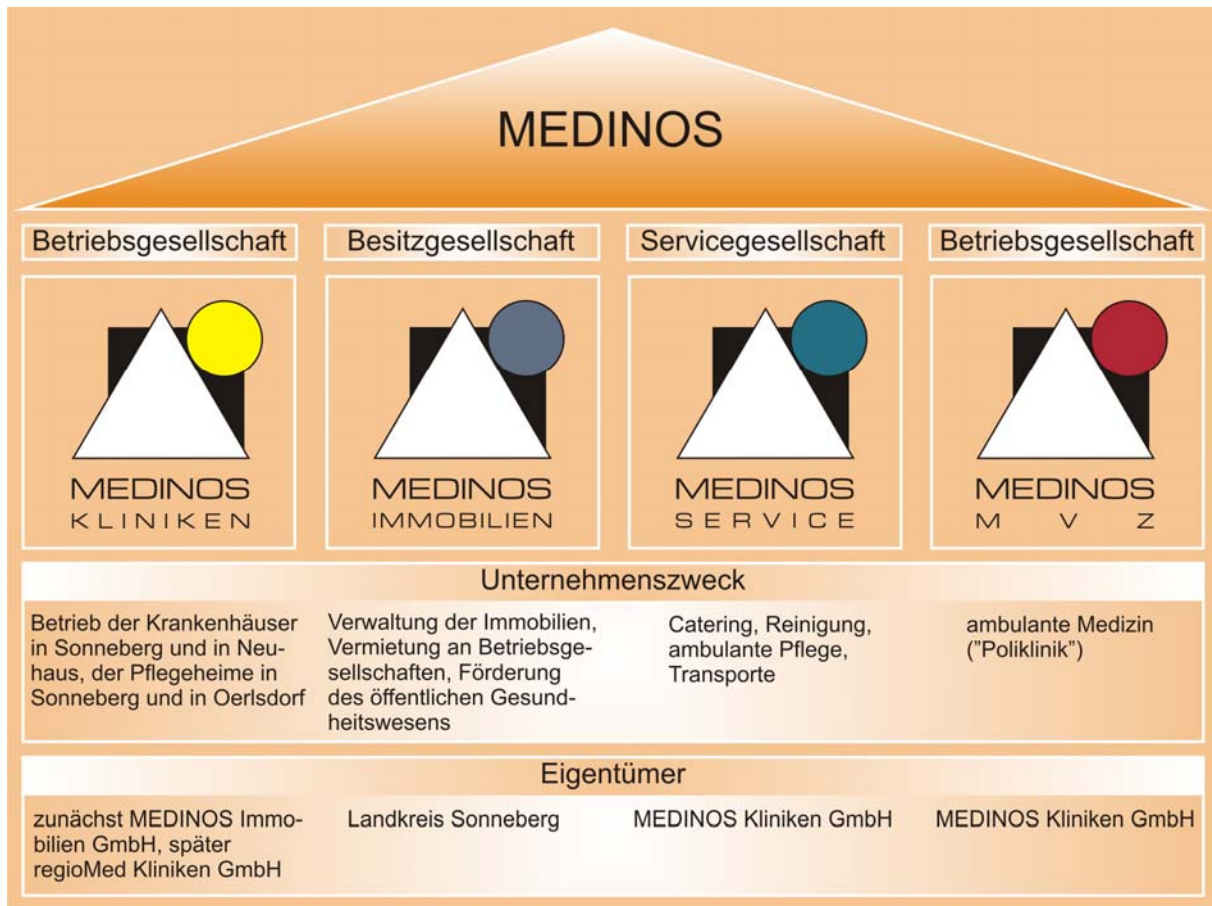
Ab 2008 gibt es damit folgende Gesellschaften:

- MEDINOS Kliniken des Landkreises Sonneberg GmbH
- MEDINOS Immobilien GmbH
- MEDINOS Service GmbH
- MEDINOS MVZ GmbH

Obwohl das kleine g vor GmbH nicht mehr auftaucht, bleiben doch alle Gesellschaften mit Ausnahme der MEDINOS Service GmbH auch fortan gemeinnützig. (Das OLG München hat Ende 2006

entschieden, dass die zur Hervorhebung der Gemeinnützigkeit gängig verwendete Abkürzung gGmbH keine zulässige Bezeichnung im Sinne des GmbH-Gesetzes sei.)

Auch das bisherige Krankenhaus-Logo hat durch die neue Firmierung eine kleine Auffrischung bekommen. Ihm angepaßt erscheinen die Logos der drei weiteren Gesellschaften jeweils mit dem gleichen Schriftzug und einer eigenen „Sonnen-Farbe“. Diese Systematik zeigt zum einen die Verbundenheit der vier Gesellschaften, zeigt, daß sie „aus einem Guß“ sind. Andererseits ließe sich bei Bedarf die Reihe aber auch um weitere Logos ergänzen.



Was ändert sich für Patienten und Mitarbeiter?

Zugegeben – all dies ist nicht unbedingt einfach zu verstehen. Sehr schlicht jedoch ist die Beantwortung der Frage, welche Veränderungen für Patienten und Mitarbeiter bevorstehen: Es gibt keine. Allenfalls die, dass im Zuge des gesellschaftsrechtlichen Umbaus tragfähige Strukturen für eine langfristig gesicherte medizinische Versorgung geschaffen werden. Unsere Patienten werden von medizinischen Spitzenleistungen in der Region profitieren können, ohne lange Fahrstrecken auf sich nehmen zu müssen.